

Der gesellschaftliche Zusammenhalt auf dem Prüfstand

Unter welchen Umständen ist soziales Vertrauen auch in Zeiten hoher Zuwanderung möglich?



Die in den letzten Jahren stark gestiegene Zuwanderung stellt unsere Gesellschaft vor vielfältige Herausforderungen. Der Sozialwissenschaftler Conrad Ziller hat untersucht, wie sich dabei unser soziales Vertrauen entwickelt. Darunter versteht man den Glauben an die prinzipielle Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft anderer. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist soziales Vertrauen enorm wichtig.

Ziller erforscht nicht nur, ob ethnische Vielfalt das soziale Vertrauen in Europa schwächt, sondern bezieht erstmals auch den Einfluss wirtschaftlicher, kultureller und politischer Rahmenbedingungen ein. Die empirischen Analysen basieren auf repräsentativen europäischen Umfragedaten. Ziller zeigt, dass Zuwanderung nach Europa für ein geringeres soziales Vertrauen sorgt. Denn kulturelle Unterschiede und sprachliche Barrieren verhindern oft den Austausch untereinander und damit auch das Entstehen von sozialem Vertrauen. Wie stark Zuwanderung soziales Vertrauen schwächt, hängt allerdings von bestimmten Rahmenbedingungen ab: Gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten ist der Vertrauensverlust besonders stark, denn Menschen denken in diesen Perioden stärker sicherheits- und gruppenbezogen. Dies hemmt den Aufbau von Vertrauen zwischen kulturell verschiedenen Gruppen. Auch wenn Migrantengruppen der gleichen Herkunftsländer sich regional konzentrieren, finden soziale Interaktionen über Gruppengrenzen hinweg kaum statt. Ebenso verstärkt mangelnde Toleranz im sozialen Umfeld den negativen Effekt von Zuwanderung. Ein Vertrauensverlust zeigt sich auch insbesondere bei

konservativen Menschen, die in Ländern mit umfangreichen Integrationsmaßnahmen für Zuwanderer leben. Doch die Studie von Conrad Ziller verdeutlicht gleichzeitig: Wirtschaftliches Wachstum und ein von Toleranz geprägtes soziales Miteinander wirken dem Vertrauensverlust entgegen.

Der Sozialwissenschaftler fordert die Politik zum Handeln auf: »Wer Wirtschaftswachstum stärkt, einer räumlichen Trennung von Zuwanderern und Einheimischen entgegenwirkt und Gemeinsamkeiten fördert, der investiert nachhaltig in soziales Vertrauen.« Er wünscht sich zudem »ein gemeinsames Engagement von Einheimischen und Migranten in Vereinen«. Das würde helfen, Vorurteile abzubauen, und den sozialen Zusammenhalt in der Vielfalt stärken.

Conrad Ziller (33) studierte von 2003 bis 2008 Politikwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Er promovierte von 2011 bis 2015 am Graduiertenkolleg »Social Order and Life Chances in International Comparison« (SOCLIFE) an der Universität zu Köln. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Oxford ist er inzwischen Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie und Sozialpsychologie an der Universität zu Köln.

Beitragstitel **Schwächt Zuwanderung den sozialen Zusammenhalt?**

Dr. Conrad Ziller

Promotion an der Universität zu Köln

Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Universität zu Köln
(Lehrstuhl Empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung)

E-Mail ziller@wiso.uni-koeln.de